

«B^{imo} Fliessach Fasc. 1 ad N. 4.2.» (18. Jahrh.); «fürstlicher recognitionsbrief Flinsach Mietrechng betr.» (18. Jahrh.); «Kl. Niederaltaich Nr. 73 1260 IV/19» (modern).

D r u c k : Monumenta Boica 11 (1771) S. 234 n. 97 (fehlerhaft).

R e g e s t : Lang Reg. Boic. 3/1825 S. 148; Schiffmann, Anzeiger f. Schweizer Gesch. 1878 S. 211; Krüger, Die Grafen von Werdenberg (1887) n. 17; Helbok, Reg. n. 491 (nach Monumenta boica); Perret, Urkundenbuch d. südl. T. d. Kt. St. G. Seite 360 n. 496 (nach Monumenta Boica).

- 1 Vilshofen, Niederbayern.
- 2 Herzog Heinrich † 1290.
- 3 Niederaltaich, Bez. Deggendorf, Bayern.
- 4 Elisabeth, Tochter Rapotos III. von Kraiburg, Gemahlin Hartmanns I.
- 5 Hartmann I. von Werdenberg, Stammvater der Vaduzer Grafen.
- 6 S. n. 3 betreffend Sitzendorf in Niederösterreich.

6.

1260 Juni 21.

Marschall Walter, genannt von Montfort¹ schenkt dem Johanniterhaus in Feldkirch² zu seinem Seelenheil das Besitzrecht über seine Güter bei Weiler³ unter dem Schlosse Muntfort,⁴ nämlich den Hof, in welchem Cōnrad der Maier seligen Angedenkens sass, mit Äckern, Wiesen und aller Zubehör und einen Hof und Garten mit dem Baumgarten Blōmintali⁵ und die Wiese und den Ort, wo eine Mühle zu errichten ist bei Kummingen⁶ mit aller Zubehör. Er schenkt dem Johanniterhaus auch seine Leute oberhalb der Brücke Althabruggi,⁷ Johannes und seine Schwester Diemūt in Altach,⁸ an diesen zweien gehören zwei Teile dem Hospital St. Johannis, Elisabeth mit drei Buben von Götzis⁹ und Adelheid, deren Schwester, Cōnrad von Blatun mit drei Buben, Adilheid die Frau des Schafiniut^a mit fünf Kindern, Diebreht ganz und an desselben Tochter Adelheid^b gehören zwei Teile dem Hospital,¹⁰ Cōnrad seligen Angedenkens genannt de Campo hinterliess vier Töchter, von denen die

drei jüngerer ohne Teilung dem Kloster St. Johann zugehören, Hedewig die Maierin von Tisis¹¹ und deren Sohn Heinrich mit seinen Kindern; die Knaben des Wundarztes Berthold^c gehören zu drei Teilen St. Johann; Wernher, genannt Hosowurgil mit seinen Kindern. Dies alles gab Walter unter der Bedingung, dass er die genannten Leute zu Lehen aus der Hand des Spitalmeisters in Feldkirch empfangen solle, auf seine und seiner Gemahlin Lebenszeit, gegen einen jährlichen Anerkennungsziens («ad memoriale et pro censu») von einem Pfund Wachs, während der Marschall von den Besitzungen jährlich je 4 Modien Gerste, Bohnen, Nüsse und Hirse am Vorabend des hl. Martinstages erhält. Wenn die Ehefrau des genannten Ritters Walter ihn überlebt, sollen nichtsdestoweniger die Spitalbrüder ihr die genannten Fruchtzinse auf ihre Lebenszeit entrichten. Es siegelt ein Graf von Werdenberg.

Original im Hauptstaatsarchiv München, Klosterurkunden Weingarten n. 2. — Pergament 19,0–19,9 cm lang × 30,5–32,4, Plica 1,6–1,7 cm. — In kleiner, doch gleicher Schrift ist knapp oberhalb des Plicarandes zum Datum folgende Bemerkung nachgetragen: «ante omnia dominus marschalcus pro memoriale tenetur nobis dare in festo beati martini .I. libram cere et pro censu». — Die Schrift ist nicht von derselben Hand wie jene der Urkunde vom gleichen Datum, hier n. 7 (Hauptstaatsarchiv München Kloster Weingarten n. 3) wie Helbok (Reg. n. 493 Anm.) angibt und behauptet, offenbar handle es sich um einen Schreiber der Werdenberger Grafen. Die Buchstabenformen sind verschieden, so besonders bei w, p, s, ebenso mehrere Abkürzungen. — Siegel hängen an Pergamentstreifen in der Plica: 1. (Hugo oder Hartmann von Werdenberg) breitoval, beschädigt, etwa 5,8 cm lang × 5,2, graugelb, abgewetzt, im Siegelfeld Montforterfahne. Schriftband fehlt fast ganz, von der Umschrift anscheinend nur ein V erkennbar. Abbildung bei Helbok, Regesten Beilage Figur 9. — 2. (Walter, Marschall von Montfort) sehr beschädigt, das noch vorhandene Mittelstück in zwei Teile zerbrochen, Rand fast ganz fehlend, nahezu dreieckig, etwa 5,2 cm lang × 4,8, grau, im dreieckigen Siegelfeld drei jeweils längere Sensen mit Spitze li. übereinander. Umschriftrest: TER — Abbildung bei Helbok Regesten Beilage Fig. 11. — Rückseite: «vmb etwie mánig mentsch vnd vmb dz güt ze wiler» (14. Jahrh.); «A I N 36. VA» (17. Jahrh.); «Num 36» (6 gestrichen) (18. Jahrh.); «No. 17 lit H» (18. Jahrh.); «1260» (Bleistift, 18. Jahrh.); «Blumenegg f. 1» (19. Jahrh.); «Oestreichische Extraditum 3735» (19. Jahrh.).

Ab schrift im Vorarlberger Landesarchiv Bregenz im Kopialbuch der Johanniter n. 1 S. 134 (17. Jahrh.).

Auszug im Vorarlberger Landesarchiv Bregenz im Briefregister des Johanniterarchivs n. 12 S. 13 (von etwa 1660) mit dem Hinweis auf die Urkunde n. 36.

D r u c k : Zösmair, Jahresbericht d. Vorarlb. Museumsvereins 1895 S. 49 n. 1.

R e g e s t : Helbok, Regesten n. 493; Perret, Urkundenbuch d. südl. Teile d. Kt. St. Gallen S. 360 n. 497.

B e d e u t u n g : An der Urkunde hängt ein Siegel der Werdenberger aus der Frühzeit, in der die ideelle Loslösung vom Hause Montfort noch nicht ganz vollzogen war. In der primitiven Form des Siegels darf man einen Hinweis auf die damalige bedrängte Lage der jungen Werdenberger sehen; s. auch n. 3. Bemerkenswert ist aber auch das Fehlen eines Montfortersiegels an der Urkunde, anders als an der Urkunde vom März 1260 (Liechtenstein. Urkundenbuch 1/3 n. 7), obwohl der Marschall Walter Lehenmann beider Familienzweige war und die Güter unter dem Schlosse Montfort sicher nicht sein volles Eigen waren. Das lässt auf Spannungen zwischen beiden sowie zwischen Montfort und den werdenbergerfreundlichen Johannitern schliessen. S. dazu n. 7.

- a «Adilheidis uxor Schafiniut»; *Helbok übersetzt irrig: «der Adelheid Mann Schafiniut».*
- b «et in filia eiusdem Adilheidis due partes»; *Helbok falsch: «und an der Tochter der Adelheid zwei Teile» womit eine wichtige Stelle (Erbrecht) unbrauchbar wird.*
- c *Helbok übersetzt irrig «incisor» mit «Schneider»; s. Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch Art. «wundarzat».*
- 1 *Die Marschälle von Montfort sind Verwandte und Wappengenossen der werdenbergischen Ritter von Triesen und der werdenbergischen Ritter von Brunnenfeld bei Bludenz. S. Liechtensteinisches Urkundenbuch 1/3 n. 73. Der Übergang auf die Werdenberger Seite scheint bereits in dieser Urkunde durch das Siegel der Grafen von Werdenberg angedeutet.*
- 2 *Johanniterhaus (Spital) in Feldkirch, Vorarlberg, gegründet 1218.*
- 3 *Weiler, Vorarlberg.*
- 4 *Altmontfort s. Bilgeri, Geschichte Vorarlbergs I (1971) S. 295 ff.*
- 5 *Untergegangener, ritterlicher Flurname.*
- 6 *Komigen, Gde. Götzis, Vorarlberg.*
- 7 *Althabruggi – Brücke über die Altach, das Altwasser des Rheines = Altabrugga der Zwiefalter Chronik. S. Bilgeri, Geschichte Vorarlbergs I (1971) S. 296.*
- 8 *Altach, Vorarlberg.*

- 9 Götzis, Vorarlberg.
10 Sehr deutlicher Hinweis auf das in ganz Rätien noch damals gültige Erbrecht: dem Vater fallen zwei Teile der ehelichen Errungenschaft sowie der Kinder zu.
11 Tisis, Stadt Feldkirch, Vorarlberg.

7.

1260 Juni 21.

Ritter *Walther* genannt *Marschall* von *Montfort*¹ gibt zu seinem Seelenheil an das *Johanniterspital* und dessen Brüder zu *Feldkirch*² das Eigentumsrecht an den *Blatianisgütern*³ unter der Bedingung, dass der Ordensbruder *Hermann* mit seinen drei Genossen (frühere Fassung: der Ordensbruder *Lübrand* mit seinen Genossen *Hermann*, *Konrad* und *Hermann*) diesen Besitz vom Ordenshause in *Feldkirch* zu Lehen innehaben soll, wobei sie jährlich dem *Johanniterspital* zum Zeichen der Abhängigkeit ein halbes Pfund Wachs liefern sollen, dem *Marschall* jährlich sechzehn Schilling Konstanzer Währung zu zahlen verpflichtet sind, es sei denn, der *Marschall* verzichtet darauf. Nach seinem Tode sind diese Brüder von dem Geldzins frei, müssen jedoch den doppelten Wachszins von einem Pfund leisten. Weiters wird (nach späterer Fassung) über den Nutzgenuss der Güter und deren Heimfall an das *Johanniterhaus* sowie über die Seelsorge für diese Brüder bestimmt. Sollten die Brüder durch schlechte Witterung oder das Wüten von Kriegen («aeris intemperiem vel bellorum rabiem») oder durch andere Ursachen in solche Armut geraten, dass sie dem *Marschall* den Zins nicht mehr bezahlen könnten oder wollten, soll der Besitz völlig an die Spitaler («hospitalarii») übergehen und von ihnen dem *Marschall* verzinst werden. Diese sollen (frühere Fassung) auch dann an die Stelle der Brüder treten, wenn diese unter irgendeinem Zwang